

# Feuerwehr rettet Storch „Amadeus“

**TIERE** Ein Storch fiel am Montagvormittag aus dem Horst. Die Feuerwehr barg das verletzte Tier vom Dach des Hauses des Gastes.

VON SIMONE GREBLER

**NITTENAU.** Zu einem spektakulären Rettungseinsatz wurde die Nittenaauer Feuerwehr am Montagvormittag gerufen. Eine Anwohnerin hatte bereits am frühen Morgen gesehen, wie ein Jungstorch aus dem Storchennest auf dem Haus des Gastes fiel. Das etwa vier Wochen alte Tier kullerte das Dach hinunter und blieb im Schneefangzaun hängen. Die Anwohnerin rief zunächst ihre Tochter an und meldete dann einem städtischen Angestellten, was sie gesehen hatte. Dieser alarmierte Johann Fünffinger, der die Webcam installiert hatte, die täglich Bilder vom Storchennest liefert. Auch Tierfreund Gunther Stangl fuhr umgehend zum Haus des Gastes, um sich ein Bild von der Lage zu machen.

Schließlich rückte die Feuerwehr mit einer Drehleiter an, um den Jungstorch, der sich zu diesem Zeitpunkt gut sichtbar noch bewegte, aus seiner misslichen Lage zu befreien. Unten hatte sich derweil eine große Zuschauerschar versammelt, die das Treiben gespannt verfolgte und mutmaßte, was passiert war. Einige Anwesende vermuteten, dass die zwei stärkeren und größeren Geschwister wohl das schwächste Familienmitglied aus dem Nest geschubst hatten. Dr. Christian Stierstorfer, Leiter der Oberpfälzer LBV-Bezirksgeschäftsstelle, meinte aber auf MZ-Nachfrage: „Das kann auch ein Unfall gewesen sein, die Tiere gehen manchmal recht ungestüm miteinander um.“

Derweil lief die Rettungsaktion der Feuerwehr routiniert ab. Gunther Stangl ließ sich von der Feuerwehr zum Schneefangzaun hieven, packte den kleinen Storch und setzte ihn in einen mit Gras gefüllten Eimer. Wieder auf festem Boden wagte Stangl eine erste Prognose: „Ich glaube, der Storch kommt durch. Das kriegen wir schon wieder hin.“ Unter einem Tuch lugte der am Flügel blutende Vogel hervor. Es sah danach aus, dass der Storch mehrmals mit dem Schnabel gepickt wurde.

Die drei Jungstörche waren um den 18. Mai geschlüpft; das bedeutet, sie können sich noch nicht selbst versorgen. Das aus dem Nest gefallene Tier betreut Gunther Stangl nun einstweilen bei sich zu Hause. Stangl kennt sich mit Störchen gut aus; er pflegt derzeit einen weiteren verletzten Storch, der gegen einen Stromzaun geflogen war. Jetzt lebt noch ein Patient bei Gunther Stangl – und er hat auch schon einen Namen: Amade-



Der Nittenaauer Feuerwehr holte das verletzte Tier vom Dach.

Fotos: Grebler



Gunther Stangl päppelt „Amadeus“ auf, bis das Tier flugfähig ist und ausgewildert werden kann.



Frisch aus dem Nest gefallen: Blut klebte am Gefieder des kleinen Storchs.

## HILFE FÜR VERLETZTE TIERE IST RECHTENS

► Laut dem Bundesnaturschutzgesetz, Paragraph 45, ist es zulässig, verletzte, hilflose oder kranke Tiere aufzunehmen, um sie gesund zu pflegen.

► Die Tiere sind freizulassen, sobald sie sich selbst erhalten können. Dr. Christian Stierstorfer vom LBV steht daher in engem Kontakt mit Gunther Stangl. (st)

us. Stangl hat den geretteten Jungstorch mit Silberspray behandelt und ihn mit Futter versorgt. Gierig schnappte der Vogel nach dem Fressen und klapperte bereits, was laut Stangl ein Zeichen dafür ist, dass es

dem Tier wieder gut geht

Stangl hat umgehend die Regierung der Oberpfalz, den Landesbund für Vogelschutz (LBV) sowie das Landratsamt kontaktiert. In den nächsten Wochen wird Amadeus nun aufge-

päppelt und soll nach Rücksprache mit den Sachverständigen ausgewildert werden, sobald er flugfähig ist. „Ersatzpapa“ Gunther Stangl meint, dass dies etwa sechs bis zehn Wochen dauern kann.